

DYNAMITE!

DYNAMITE! MAGAZIN JUNE 2011 VOL. 11 #70



PIN-UP CONTEST 2011

INTERVIEW!

FUCK THE LAW!

*Bob Waynes
Outlaw Country*

INTERVIEW!

DIRTY FAST AND PUNK

The Offenders

Devil Doll

NICHTS FÜR KLEINE JUNGS

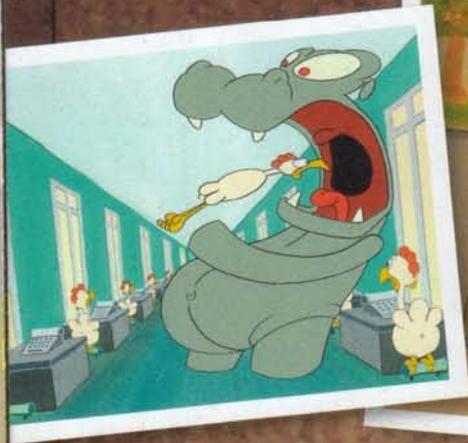


Pin-up-Contest-2011: Die Finalistinnen ★ **Charles Bradley:** Später Start des Soul-Stars ★ **Nigel Lewis:** Im Kreuzverhör
★ **Peggy Sugarhill:** Rockabilly Music Is Bad ★ **Los Tiki Phantoms:** Der Segen des Tiki-Gottes ★ **Außerdem:** King

www.dynamite-magazine.de

Deutschland: 6,50 € Österreich: 8,10 €
Schweiz: 12,70 CHF; N.L.B.F.I.E.G.R.: 8,10 €; DK: 77,00 DKK;
S: 74,00 SEK; CZ: 267,00 CZK; H: 2800 HUF





Flyer, Plakate und Trickfilme... Mit Eiern!

OLAF ENCKE

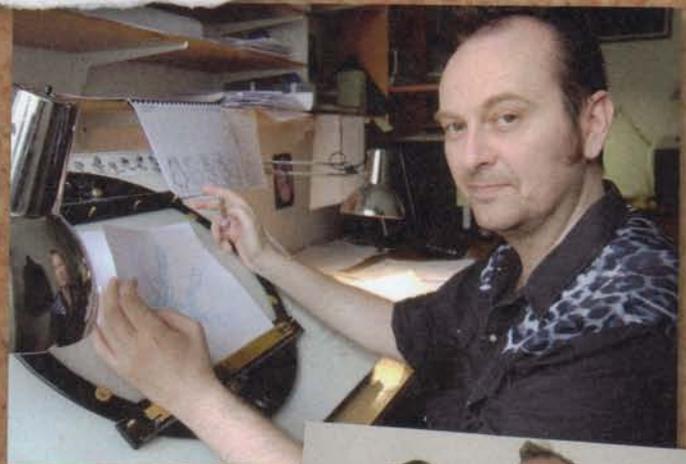
Laut Internet Movie Data Base (imdb.com) ist „Judas & Jesus“ – der aktuelle Film von Olaf Encke und Claudia Romero – der meistgesuchte Kurzfilm des Jahres 2009. Ohne den R'n'R-Einfluss, der eine beachtliche Rolle in Enckes Leben spielt, wäre es vielleicht nie soweit gekommen...

STORY ★ JOHANNES-SEBASTIAN STRAUSS
 PHOTOS ★ ARCHIV OLAF ENCKE ★ JOHANNES-SEBASTIAN STRAUSS

Tritt man bei Trickfilmer Olaf Encke durch die Tür, wird man sprichwörtlich erschlagen von einer gigantischen Sammlung von Comics, Schallplatten und anderen Artefakten der Trash-Kultur. Bei den Comics handelt es sich primär um Donald Duck- und Underground-Comics. Blitzschnell wird klar, wer seine Helden sind. Sie stehen als Figuren in den Regalen oder hängen als Platten an den Wänden. Natürlich alles „in style“ und nicht willkür-

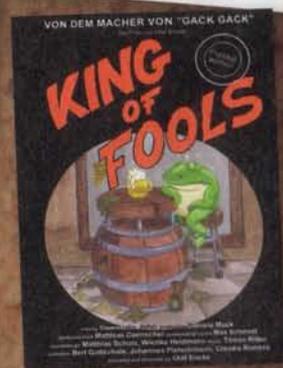


lich irgendwo dazwischen gedrückt. Nein, viel freien Platz gibt's hier nicht mehr. All das hat hier seine Heimat gefunden. Vor allem das Wohnzimmer erinnert beinahe an einen Tempel. Und schon sind wir beim Thema „Judas & Jesus“, R'n'R und Satanismus. Encke provoziert gern und bricht mit Leidenschaft vorsätzlich Tabus – in Gesprächen, durch sein Verhalten oder auch in seinen Filmen. Bei Olaf Encke muss „alles Eier haben!“. Ebenso ist ihm Authentizität wichtig,



Olaf Encke und Claudia Romero sind die Macher des Kurzfilms „Judas & Jesus“, der bei dem einen oder anderen „religiöse Gefühle“ zu verletzen scheint...





denn „be true to yourself“ ist eines seiner Lebensmottos. Ganz wie bei Jerry Lee Lewis, der zu seiner kindlichen Ehefrau und Cousine steht und dafür die Krone des R'n'R auf Lebzeiten verliert, bevor sie ihm überhaupt übergeben werden konnte. „King Of Fools“ ist übrigens auch der Titel eines Kurzfilms von Encke. Er liebt die Loser der amerikanischen Honky Tonks mit Maschendrahtzaun vor der Bühne. Deshalb steht er mehr auf Ted Herold als auf Peter Kraus. Auch auf Jerry Lee Lewis und nicht Pat Boone oder Jane Mansfield und nicht Doris Day.

Der Trickfilmer Encke spricht unangenehme Wahrheiten so schonungslos aus, als ob er bei seinen Gesprächspartnern oder den Filmzuschauern „Eiterpickel aufsticht“. Denn nur Provokation spornt zum Denken an und fordert heraus – wie es Anton La Vey formulierte. Den Satanisten La Vey entdeckte Encke 2002. Durch die Beschäftigung mit La Vey weiß Encke, dass unser Blick auf die Bibel einseitiger ist. Und so wurde die Idee geboren, mögliche Motive für Judas' Verrat an Jesus neu auszu-leuchten. Die Braut des Satanisten war übrigens Jayne Mansfield. Und so schließt sich wieder der Kreis.

Bei seinen Kurzfilmen kann sich Encke immer auf seine Szene-Kontakte verlassen: Für „Judas & Jesus“ steuerten die Meteors und P. Paul Fenech Songs bei

Ein Ventil für alle Triebe

„Man(n) braucht ein Ventil für seinen Hass und alle anderen Triebe!“, meint Encke, „und damit stößt man leider oft Leuten vor den Kopf – weil die Wahrheit nicht nur schön ist.“ All diese Erkenntnisse verarbeitet Olaf Encke seit vielen Jahren in seinen Arbeiten. Angefangen hat alles mit Zeichnungen für

T-Shirts, wie z.B. sein Teufelsportrait „Hellraiser“ für Stephan Stadie und dessen Rockabilly Rules-Klamottenladen. Mitte der Neunzigerjahre bemalte er die Wände von Huxley's Cantina, dem R'n'R- und Country-Musik-Club in Berlin Neukölln, wo Acts wie Marvin Rainwater, Freddie Fingers Lee, The Comets etc. auftraten. Am bekanntesten dürften aber sicherlich die Rockabilly-Flyer vom Brandenburger Meeting sein, die er seit 1997 zeichnet.

Immer zeigen diese Grafiken unmissverständlich Enckes R'n'R-Weltbild. Seit einiger Zeit gestaltet er auch CD-Cover für Bands wie z.B. Colinda (Cajun) und The Jive Sharks (Jump Blues). Boppin' B ist schon länger Kunde bei Enckes Studio Inkarnatoons, um ihre Merchandise-Produkte ins rechte Szenelicht rücken zu lassen. Wer kennt nicht ihr Maskottchen Boppina?



Neben Kurzfilmen zeichnet Encke auch viele Plakate und Flyer für Bands und Festivals – am bekanntesten dürften wohl die des Brandenburger Meetings sein, die er seit 1997 entwirft



Boppina, das Maskottchen von Boppin' B, stammt ebenfalls aus Enckes Feder

Support von Musikern

Ja, die Rocker schätzen Enckes Arbeiten. Was dazu führte, dass sie ihn auch bei seinen Filmproduktionen unterstützen, wie Lyndon Needs (Gitarrist von Crazy Cavan) im Abspann des Kurzfilms „Gack Gack“. Crazy Cavan selbst gab sich im darauffolgenden Kurzfilm „King Of Fools“ die Ehre. Für Enckes neuesten Kurzfilm, „Judas & Jesus“,

haben die Meteors u.a. „Son Of Satan“ exklusiv geschrieben und P. Paul Fenech das Instrumentalstück „Duell In Jerusalem“. Der handgemachte Kurzfilm verschlang drei Jahre harte Arbeit und erhielt im Januar 2009 von der Filmbewertungsstelle das Prädikat „Besonders wertvoll“. Laut IMDB lag er 2009 weltweit auf Platz 2.000 aller gesuchten Filme, der nächste Kurzfilm liegt erst auf Platz 80.000. Abgesehen von etlichen anderen Preisen gewann „Judas & Jesus“ im Herbst 2010 den ersten Preis für Blasphemie beim „Frechen Mario Kunstfestival“ in München. „Der Film wird vom Establishment genauso gemieden wie früher Jerry Lee Lewis“, sagt Encke.

Abschließend fragte ich Olaf Encke, was er auf eine einsame Insel mitnehmen würde. Wie offensichtlich bei vielen vorherigen Interviews, kam seine Antwort wie aus der Pistole geschossen: „Von



Encke mit Jerry Lee Lewis...



... und Lyndon Needs (Crazy Cavan)



Encke und Romero im Kreise der Meteors

Jerry Lee Lewis zwei LPs, die „London Sessions“ und „Rockin' My Live Away“, sowie die Gesamtwerte von Carl Barks (Donald Duck) und

alle Filme von Tex Avery!“. Und das ist nicht gerade wenig. Eben alles oder nichts. Hasta la vista, Baby! ★

Gretchenfrage an die FBW: Wie hältst du's mit der Zensur?

Die „Deutsche Film- und Medienbewertung“ (FBW) mit Sitz in Wiesbaden ist eine gemeinsame Behörde aller Bundesländer mit der Aufgabe, die künstlerische und historische Bedeutung von Filmen zu bewerten. Gegen eine Gebühr können Filmemacher ihre Werke dort zur Prüfung einreichen und auf die Vergabe der Prädikate „wertvoll“ oder „besonders wertvoll“ hoffen. Diese Prädikate gelten als ein Gütesiegel, durch das die Öffentlichkeit oft erst auf gewisse Produktionen aufmerksam wird. Außerdem ist das Prädikat wichtig für den weiteren Erhalt von finanzieller Förderung, ohne die viele Produktionen heutzutage gar nicht möglich wären. Auch Olaf Encke hat seinen Film „Judas & Jesus“ eingereicht und zunächst das Prädikat „besonders wertvoll“ erhalten. Dieses Ergebnis erfuhr Encke auf inoffiziellem Weg, einige Zeit später erhielt er allerdings ein Schreiben der FBW, das ihm mitteilte, die Vergabe eines Prädikates sei in diesem Fall nicht möglich, da der „... begutachtete Film religiöse und sittliche Gefühle potenziell verletzt...“

Rechtsbeugung der Behörde

Problematisch war nun nicht die Ablehnung einer Bewertung mit dieser Begründung, sondern der Umstand, dass offensichtlich eine zweite Jury eingesetzt worden war, die das positive Urteil der ersten zurücknehmen sollte. Encke und die Produktionsfirma Distant Dreams klagten deswegen vor Gericht gegen die Rechtsbeugung der Behörde. In einem Vergleich einigten sich beide Parteien am 6. Oktober letzten Jahres vor dem Verwaltungsgericht in Wiesbaden darauf, dass die nachträglichen Bedenken aus „verfahrensrechtlichen Gründen“ nicht mehr berücksichtigt werden konnten. Der Film erhielt sein Prädikat zurück.

Durch diesen Vergleich rettete sich die FBW auch vor einem größeren Skandal und musste sich nicht der Frage stellen, ob die Ablehnung eines Filmes mit dieser Begründung überhaupt Bestand haben kann. Somit blieb die öffentliche Debatte über die FBW und ihre fraglichen Methoden eine

Randnotiz in den Medien. Was, wenn Filmemacher in Zukunft in vorausweisendem Gehorsam strittige (religiöse) Themen nur noch ohne Provokation oder gar nicht mehr aufgreifen, aus Angst, kein Prädikat und damit keine Förderung zu erhalten? Aufgrund dieser Vorgänge in der FBW hat das DYNAMITE! eine Anfrage an die Behörde gestellt. Die FBW betonte mehrmals, dass man sich im Rahmen des Vergleiches mit dem Filmemacher darauf einigt habe, keine weiteren öffentlichen Stellungnahmen abzugeben – was mit der Auskunftspflicht von Behörden gegenüber Medien nicht vereinbar ist. Auf Nachfragen reagierte die FBW nicht, einige interessante Auskünfte haben wir dennoch erhalten. Darunter die erhellende Information, dass es gar keine schriftlich festgehaltenen Kriterien gibt, was unter „religiösen Gefühlen“ überhaupt zu verstehen ist.

Ein Einzelfall?

Immerhin muss man der FBW zu Gute halten, dass der Ausschluss eines Filmes mit dieser Begründung ein Einzelfall war; Zitat: „... uns sind keine weiteren Fälle von Ablehnungen bekannt, die sich auf § 7 Abs. 4 Nr. 1 beziehen.“ (Der erwähnte Paragraf der Verfahrensordnung führt an, welche Filme von Bewertungen ausgeschlossen sind). Allerdings hat die FBW auch nie Buch darüber geführt, aus welchen Gründen Filme abgelehnt wurden.

Gut, dass das Gericht in Wiesbaden dafür sorgte, dass Enckes Arbeit das verdiente Prädikat erhielt. Ob das jüngste Gericht sich ähnlich gnädig zeigen wird, wenn es soweit ist, können wir nicht einschätzen. Bis dahin schauen wir auf jeden Fall noch ein paar gute Filme. Und ihr hoffentlich auch: „Judas & Jesus“ könnt ihr auch im SzeneShop bestellen: www.szeneshop.com

Übrigens: Der Macher der berühmten Mohammed-Karikatur erhielt im letzten Jahr von Angela Merkel den M100-Medienpreis...

★ Tilmann Ziegenhain